

Fragen der BN Kreisgruppe Kronach an die Kandidaten der Bundestagswahl 2021

Wahlkreis Coburg-Kronach

1. Verkehrspolitik

- Der Straßenverkehr hat einen erheblichen Anteil am CO²-Ausstoß in Deutschland.
- Um die Klimaschutzziele einhalten zu können, muss deshalb Verkehr von der Straße auf Bahn, ÖPNV oder Fahrrad verlagert werden.
- Vor diesem Hintergrund sind nach unserer Meinung geplante Straßenverkehrsprojekte auch in unserer Region zu hinterfragen, z.B. der vierspurige Ausbau der B 173 zwischen Neuses und Küps in den Hochwasserraum der Rodach mit der Lerchenhoftrasse B 303.
- **Wie stehen Sie zu diesem Thema?**

Wir brauchen eine echte Mobilitätswende, wenn wir die uns gesteckten Ziele der Einsparung und Vermeidung von CO²-Emissionen erreichen wollen. Der Umstieg auf Elektromobilität alleine wird nicht reichen. Natürlich geht das nicht, ohne günstige und verlässliche Alternativen zum Auto zu schaffen. In eher ländlichen Regionen wie unserer sind die Herausforderungen in diesem Bereich besonders groß. Statt weitere Milliarden in den Ausbau von Straßen zu investieren, müssen die Investitionen verstärkt in den Bereich Schiene, ÖPNV und auch Radverkehr fließen.

2. Energiewende

- Die Energieerzeugung, vor allem aus Kohle und Erdöl, verursacht mit ca. 40 % den größten Teil der schädlichen Treibhausgase. Deutschland muss deshalb den Ausbau der erneuerbaren Energieerzeugung dringend verstärken und deutlich früher als geplant aus der Kohle aussteigen, um die Pariser Klimaschutzziele einhalten zu können.
- **In welchen Bereichen sehen Sie Möglichkeiten, den Anteil klimaschonender Energieerzeugung deutlich und sozialverträglich zu steigern?**

Die Nutzung von Wind- und Sonnenenergie ist nach wie vor ein Schlüssel zur nachhaltigen Energieversorgung. Leider erschweren es bürokratische Hürden und manche Gesetze, das Potential von Wind- und Sonnenenergie tatsächlich zu nutzen. Ich denke dabei an Abstandsregeln, Planungszeiten und Genehmigungsverfahren. Es ist auch wirtschaftlich sinnvoll, uns als Land von Energieimporten unabhängiger zu machen und den Ausbau erneuerbarer Energien voranzutreiben. Dann haben wir noch das Thema Wasserstoff für die Industrie und ebenfalls nachhaltige Formen der Energiegewinnung wie z.B. Geothermie. Die Möglichkeiten sind also da, wir müssen sie nur nutzen. Der Ausbau und die Nutzung regenerativer Energien und unsere Anstrengungen CO² zu reduzieren, können auch für die Schaffung neuer Arbeitsplätze sorgen, so wie damals, als weit über 100.000 Menschen in der Wind und Solarbranche tätig waren. Eine Energiewende von der die Menschen profitieren, ist auch sozialverträglich.

3. Reduzierung des Flächenverbrauches

- Im Moment liegt der bundesweite Flächenverbrauch noch bei ca. 60 ha/d.
- Die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie sieht vor, diesen bis 2030 auf unter 30 ha / d zu reduzieren und bis 2050 keine neue Flächeninanspruchnahme zu erreichen.
- **Welche der folgenden Instrumentarien halten Sie für besonders wichtig, um dieses Ziel zu erreichen?**
 - Neubau von Fernstraßen reduzieren und dafür Bestehendes instand setzen bzw. verbessern
 - Reform der Grundsteuer, um z.B. gezielt ungenutzte oder baureife Grundstücke innerorts zu reduzieren sowie Rahmenbedingungen für ein effektiveres Flächenmanagement schaffen
 - Abbau schädlicher Subventionen, die die Außenentwicklung begünstigen wie z.B. die Pendlerpauschale oder Förderung von Gewerbegebietserschließung auf der grünen Wiese
 - Fördermittel für die Reaktivierung von Brachflächen und deren Recycling

Eine der oben genannten Maßnahmen alleine wird nicht ausreichen, um unseren Flächenverbrauch und die immense Flächenversiegelung pro Tag aufzuhalten. Alle Instrumentarien können dazu beitragen, das 0-Hektar-Ziel zu erreichen. Wobei jede Maßnahme kritisch hinterfragt werden muss. Gesellschaftliche Akzeptanz und soziale Verträglichkeit müssen wir dabei im Auge behalten.

4. Nachhaltiges Bauen mit Holz

- Der Frankenwald ist eine walddreiche Region. Zur Zeit fällt aufgrund des Klimawandels und des dabei nötigen Waldumbaus viel Holz an.
- Zugleich ist Holz ein nachhaltiger Baustoff, der im Vergleich zu Beton eine deutlich günstigere Klimabilanz aufweist.
- **Werden Sie sich als MdB für mehr öffentliche Gebäude wie Schulen, Hochschulen, Kindergärten oder Verwaltungsbauten in Holzbauweise einsetzen?**

Holz als Baustoff erlebt aufgrund seiner Klimafreundlichkeit in den letzten Jahren eine Renaissance und die Nachfrage steigt. Das führt natürlich auch zu steigenden Preisen, was das Planen mit Holz aktuell sehr schwierig macht, und Einfluss auf Bauentscheidungen hat. Grundsätzlich sehe ich die Zukunft von Holz als Baustoff positiv. Wo immer es mir als Bundespolitiker möglich ist, die Nutzung von Holz als Baumaterial zu fördern, werde ich das tun. Ehrlicherweise muss ich aber sagen, dass die meisten Bauprojekte auf Landes-, Bezirks- und Kommunalebene stattfinden, der Einfluss des Bundestages auf einzelne Bauvorhaben ist daher eher gering.